

Der Buchhalter sah verlegen drein. „Es nützt Nichts, es Ihnen zu verheimlichen. So weit ich die Lage beurtheile — Alles.“

„Alles verlieren, Alles? ganz arm?“ — Mit einem Schrei sank die Frau ohnmächtig in einen Sessel.

Der Buchhalter rief schnell eine Kammerjungfer herbei und entfernte sich, weil er in's Geschäftslokal zurückkehren mußte.

Auch den Tag über erschien Thierberg nicht. Der Buchhalter mußte die verhängnißvolle Anzeige machen.

„Der Kommerzienrath Thierberg ist bankerott,“ durchlief gegen Abend wie ein Lauffeuer diese Nachricht die Stadt.

Frau Thierberg war bald wieder zum Bewußtsein gebracht worden, — aber zu welchem? Sie mochte und konnte sich ihre Lage noch nicht klar machen. Sie hoffte immer noch.

Am Nachmittage wußte sie, daß der Buchhalter bei'm Gericht Anzeige gemacht. Nun war Alles vorbei.

Da bringt der Diener einen Brief an sie. Die Aufschrift ist von ihres Mannes Hand.

Wie ein Stein fällt es ihr vom Herzen. „Gott sei Dank! Nun wird noch Alles gut werden!“

Hastig reißt sie den Brief auf.

„Liebe Emilie!

Alle meine Anstrengungen, das Unglück abzuhalten, waren umsonst. Sucht mich nicht, Ihr werdet mich nicht finden. Lebe wohl! Küsse die Kinder.

Dein Otto.“